

Scholiasten, behalten aber इदं und भवदा der Handschr bei und geben letzterem den Platz, den in der Uebersetzung त्वया einnimmt. इदं दाव lässt sich auf keinen Fall zum Folgenden ziehen, es macht einen Satz für sich aus, den der Scholiast so erklärt: तत्तावत् कुत्र प्रस्थितः d. i. so weit ist es mit dir gekommen. Der Narr will sagen: Es geht dir mit Urwasi wie dem Tschataka mit der Luftspiegelung d. i. wie du Urwasi schilderst, ist sie nichts als das Trugbild deiner erhitzten Phantasie.

Der Vogel Tschataka (*cuculus melanoleucus*) soll nur Wolkenwasser trinken, daher die Regenzeit auch चातकानन्दन genannt wird. In der trocknen Jahreszeit muss er also besonders leiden und begierig nach Wolkenwasser lässt er sich durch die trügerischen Wolken der Luftspiegelungen (मृगतृप्ता, चातकव्रतं), die bei der Annäherung in Luft zergehen, täuschen. Ewald hat uns ein besonderes Gedichtchen vom Vogel Tschataka in der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes IV, S. 366 ff. geschenkt.

Z. 17. 18. Calc. A. B und P विविधशिशिरोपचारात्, wofür C bloss विविक्तात्, das er durch विज्ञानात् erklärt. Uebrigens erwähnt er auch die Lesung der Handschr. und Ausgg. विधशिशिरोपचारादित्यपि पाठः (1. विविध°) । शिशिरोपचारः शीतलवस्तुपरिशिलनं । शरणं रक्तकं । Von verschiedenen Kühlungen ist nicht die Rede, der König meint den Hain allein (vgl. 20, 9. 10) विविध ist daher ungereimt und wahrscheinlich aus विविक्त verdorben.

Z. 19. Calc. die scenischen Anweisungen स्वगतं und प्रकाशं fehlen gegen die Autorität aller Handschr. भवे fälschlich statt